

Das Testament.

Romanette nach dem Französischen des Paul Ginity.

Durch das geöffnete Fenster des Speisimmers überließ Herr Charrier, einen tiefen Seufzer ausstehend, mit einem einzigen Blick das schöne Thal von Savignelles, das kleine Baumhainbüschel Hügelchen, das kleine Thal büschelnd, und die waldigen Höhen am Abschluß des weiten Horizontes, die sich in sanftgewellten, weichen Linien bis zum Gemäuer herabzogen.

„Gott, das wäre sie, nur, ich bin noch nicht zu Ende. — Bitte, hören Sie — diese Frau hat, ich glaube dessen sicher zu sein, eine wahre und ehrliche Unabhängigkeit für mich; sie hat mich mit vieler Sorgfalt betraut. Ich bin ihr zu großer Dankbarkeit verpflichtet. Das steht fest!“

„Ich zweifle nicht an der zärtlichen Gefinnung und nicht an der warmen Güte Ihrer Freundin, Herr Charrier; aber, ein Jahr ist lang! — Weschen wir uns in unseren Wünschen: nach einem vollen Jahre legen sich auch die tiefsten Traurigkeit des Weisemahn zu Ruhe.“

„Wohl dann!“ rief der Testator feugend und mit wehmüthvoller Nachgiebigkeit aus. „Wohl dann, so schreiben Sie in Gottesnamen: Nach einer Frist von sechs Monaten.“

„Wohin denn?“ rief der Testator feugend und mit wehmüthvoller Nachgiebigkeit aus. „Wohl dann, so schreiben Sie in Gottesnamen: Nach einer Frist von sechs Monaten.“

„Wohin denn?“ rief der Testator feugend und mit wehmüthvoller Nachgiebigkeit aus. „Wohl dann, so schreiben Sie in Gottesnamen: Nach einer Frist von sechs Monaten.“

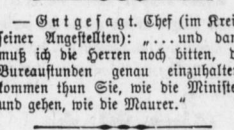
„Wohin denn?“ rief der Testator feugend und mit wehmüthvoller Nachgiebigkeit aus. „Wohl dann, so schreiben Sie in Gottesnamen: Nach einer Frist von sechs Monaten.“



„Und warum ist eigentlich Deine Verlobung mit Fräulein Gustin nach sechsjähriger Dauer wieder auseinandergegangen?“



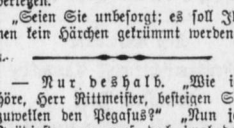
„Güte Dich, Kind, laß Dich mit deinem Mame ein, die Männer werden mit jedem Tage schlechter!“



„Nur deshalb. Wie ich höre, Herr Rittmeister, befehlen Sie ungelassen den Beglaubigen!“



„Der Vater wollte mich in seine jungen und die Tochter in ihre frühesten Verhältnisse ein!“



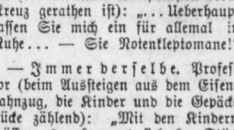
„Nur deshalb. Wie ich höre, Herr Rittmeister, befehlen Sie ungelassen den Beglaubigen!“



„Der Vater wollte mich in seine jungen und die Tochter in ihre frühesten Verhältnisse ein!“



„Nur deshalb. Wie ich höre, Herr Rittmeister, befehlen Sie ungelassen den Beglaubigen!“



„Der Vater wollte mich in seine jungen und die Tochter in ihre frühesten Verhältnisse ein!“